Hermann Wenzel

Entzifferung des Diskos von Phaistos (8)

Gruppierung der Zeichen in die Geschlechter des
Geistigen (G), Leiblichen (L) und Sächlichen (S)

Diskos von Phaistos
Oben Seite B, unten Seite A
Nach A. Evans, Scripta Minoa, 1909

Nachdem in den Beiträgen 3 bis 6 die Verschiedenartigkeit der Zeichen keine Rolle spielte, geht es hier nun gerade darum.
Die quantitativen Eigenschaften der Texturen des Diskos, die Häufigkeiten der Zeichen und ihre Gruppierungen offenbarten in den vorausgegangenen Beiträgen erstaunlich geordnete Strukturen, die – um es wiederholt zu sagen – nicht bewiesen sondern lediglich aufgedeckt werden mussten, solange alle verschiedenen Zeichen mit der Einheit „1“ belegt wurden.

Anders verhält es sich erst, wenn das Aussehen der Zeichen eine Rolle spielt und die verschiedenen Zeichen, auch *Charaktere* genannt, inhaltlich bestimmten Gruppen zugeordnet werden sollen. Unsicherheiten in der Zuordnung erfordern indes eine Beweisführung darüber, das die *Charaktere* der Zeichen richtig bewertet wurden.

Bevor die im ersten Beitrag präsentierte äußere Datenquelle (Abb. 01, rechte Matrix) entdeckt war, konnte ein Nachweis nur in zuordnungsbaren Eigenschaften innerhalb der Texturen gefunden werden. Also zunächst durch eine möglichst objektive Beschreibung des Erscheinungsbildes der Zeichen ohne wertende Festlegung bei gegenständlich nicht eindeutiger Assoziierbarkeit, sodann mit Hilfe des hypothetisch unterstellten Steuerungs-prinzips durch ein Vielfaches von „11“, wozu sich noch die große Bedeutung einer Gruppen-Symmetrie gesellte.

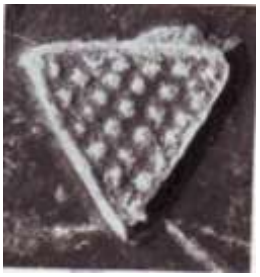
EINZELVORSTELLUNG DER 45 CHARAKTERE

Photographische Darstellungen der vergrößerten Zeichenformen nach Jean-Pierre Olivier, Le Disque de Phaistos, Édition Photographique, École française d’Athènes.

Die Kriterien der Charakteristik beziehen sich auf

- Zugehörigkeit zu den Geschlechtern des *Geistigen (G), Leiblichen (L) und Sächlichen (S)*
- Nur einseitiges oder beidseitiges Vorkommen
- Beschreibung der Form
- Existenz von Formvarianten durch Drehung des Prägestempels
- Auffällige Platznummer innerhalb der Abteilung (*Leserichtung* von der Mitte zum Rand der Diskos-Seiten)
- Auffällige Vergesellschaftung mit anderen Charakteren bzw. dem *Dorn*
- Die eingeklammerten Zahlen vor den Namen der Charaktere entsprechen den rekonstruierten Ordnungs- bzw. Tageszahlen.

(1)-Kreisabriss (Himmel) Unterseitig beschädigte, stehende Kontur, rechts gewölbt, links gezackt. Bei Annahme einer horizontalen Symmetrieachse durch die dritte Einbuchtung von oben könnten zwei weitere Einbuchtungen rekonstruiert werden. Innenfläche mit 26 - 27 unregelmäßig verteilten Punkten versehen. Es besteht eine gewisse Analogie zu den Punkten von *(2)-Dreieck*. Bei seitlicher Betrachtung, und zwar so, dass die linke Seite unten liegt, kann die stilisierte Darstellung des nächtlichen Sternenhimmels über einer Berglandschaft (negativ) assoziiert werden. Einmaliges Vorkommen auf Seite B. Nicht eindeutig mit einem Gegenstand assoziierbar.



(2)-Dreieck (Die abgebildete True-Type entspricht bezüglich der Einzelheiten nicht dem Original; s. Seite 39). Auf der Spitze stehendes gleichseitiges Dreieck. Innenfläche mit 27 Punkten in 6 Diagonalreihen. Anzahl der Punkte in den Reihen von links nach rechts: 1,3,5,5,6,7. Rechtsseitig angebrachter und nach rechts gezogener Dorn. Einmaliges Vorkommen am Anfang von B25. Nicht eindeutig mit einem Gegenstand assoziierbar.

(3)-Polygon (Original Seite 39) Unregelmäßiges Fünfeck mit vier, teilweise stark geschwungenen Seitenlinien und deutlicher Punktmarkierung über dem unteren schmalen Rand. Einmaliges Vorkommen auf Seite A. Nicht eindeutig mit einem Gegenstand assoziierbar.

(4)-Delta-1 Dreiecksform mit links nach unten vorspringender Rundung, in welcher eine innere Linie beginnt, die parallel zur linken Seite verläuft. Sie schneidet sich, leicht geschwungen, mit einer zweiten Innenlinie, die parallel zur rechten Seite verläuft, im oberen Viertel des Zeichens. Bei räumlicher Sehweise ähnlich einem Expander, der an seinen Enden mit einer Schnur zusammengehalten wird. Denkbar auch als Darstellung eines gebrochenen Brettes.
Nur auf Seite B vertreten. Nicht eindeutig mit einem Gegenstand assoziierbar.

(5)-E-Form Zeichenkonstruktion in Form einer E-Majuskel. Obere und untere Horizontalhaste zu Doppel-T erweitert und nach außen mit je vier senkrechten Hasten versehen. Jeweils am Anfang siebenstelliger *Häuser* mit gleichen Zeichenfolgen. Nur auf Seite A vertreten. Nicht eindeutig mit einem Gegenstand assoziierbar.

(6)-Y-Form-1 Zeichenkonstruktion, ähnlich einem Y, mit zwei ungleich langen, bandartig geraden Hasten. Leicht nach rechts geneigt, mit links abzweigender Kurzhaste. Nur auf Seite A vertreten. Nicht eindeutig mit einem Gegenstand assoziierbar.

(7)-Y-Form-2 Symmetrische Zeichenkonstruktion ähnlich einer auf dem Kopf stehenden Y-Majuskel. Bandartige Hasten, oben verdickt. Erscheint viermal am Ende einer Abteilung und einmal als Mittelposition. Nur auf Seite B vertreten. Nicht eindeutig mit einem Gegenstand assoziierbar (eventuell Zirkel, Gabel, Idol).

NICHT EINDEUTIG EINEM GEGENSTAND ZUZUORDNENDE CHARAKTERE MIT ZWEISEITIGEM AUFTRETEN

(8)-B-Form Zeichenkonstruktion, ähnlich einer B-Majuskel mit nach links weisenden, getrennt stehenden Schlaufen in linearem Duktus. Senkrechte Haste aus zwei eng beieinanderstehenden Linien mit Querstegen, so dass drei Rinnen gebildet werden. Erscheint auf jeder Seite nur einmal, jeweils in Mittenstellung der Abteilung. Nicht eindeutig mit einem Gegenstand assoziierbar.

(9)-Gewellte Spitze Nach oben in einer Spitze zulaufendes, flach gewelltes Linienpaar mit schmaler horizontaler Basislinie. Dreimal auf Seite A mit einem Dorn versehen. Nicht eindeutig einem Gegenstand assoziierbar (Horn, Flamme, Instrument zum Ritzen).

(10)-Kreis Kreisform mit linearer Peripherie. Im Inneren umstehen sechs Punkte in regelmäßigen Abständen einen siebten, der den Mittelpunkt bildet. Bei 17 Prägungen folgt 13-mal der *Kriegerkopf*. 15-maligem Auftreten auf Seite A steht nur zweimaliges Erscheinen auf Seite B gegenüber. Nicht eindeutig zu einem Gegenstand assoziierbar. (In der Literatur auch als *Buckelschild* bezeichnet).

(11)-Welle Stehend gespiegelte S-Welle aus drei parallel geschwungenen Linien. Obere und untere Begrenzung durch horizontalen Steg. Nicht eindeutig zu einem Gegenstand assoziierbar.

(12)-Delta-2 Lineare Dreiecksfigur mit nach außen geschwungenen Begrenzungskonturen. Oberer Abschluss mit kleiner gerundeter Spitze. Einmal auf Seite A und dreimal auf Seite B mit *Dorn* versehen. Zweimalig getrenntes Auftreten in ein und derselben Abteilung (B7). Nicht eindeutig zu einem Gegenstand assoziierbar. (Erinnert an: Delta-Form, Spielstein, Hütchen, Hütte, Zipfelmütze, Flasche, weibliche Brust, Steigbügel, Idol, Zeichen für Zenit).

(13)-Winkel Nach links öffnende, stehende Winkelform mit gleichlangen Schenkeln, nicht ganz rechtwinklig. Schenkel bandartig mit doppelter Kontur. 6-mal an erster Stelle einer Abteilung, 6-mal an zweiter Stelle, einmal an dritter Stelle. Vorliegen einer Reduplikation in A24 durch Rekonstruktion der Zeichenposition A_{93} als *Winkel*. Einmal auf Seite A mit Dorn versehen. Nicht eindeutig einem Gegenstand assoziierbar.

Noch vor dem Ofenbrand zerstörte Zeichenposition $A_{93;.}$ wiederhergestellt als *Winkel* mit der Tageszahl 13*.

Im Gegensatz zu mehreren anderen Fällen wurde das ‚richtige' Zeichen nicht nachgeprägt. Es lässt sich indes auf verschiedene Weisen rekonstruieren: 1. Durch eine komplexe Beweisführung auf Grundlage der vorherrschenden „Elfervielfalt". 2. Indirekt durch arithmetische und astronomische Symmetrien, indem jeweils eine 13 oder 13 Tage auf Position A_{93} fehlen. 3. Durch die Vermutung, dass die Verfasser im unteren Bereich der zerstörten Stelle einen kleinen, ebenfalls nach links geöffneten Winkel (Y. Duhoux: *une barre coudée)* einritzten; dies vielleicht als Merkzeichen für das vorgesehene Nachstempeln, das dann vergessen oder absichtlich unterlassen wurde.

(14)-Widderkopf Halsloser Kopf eines Widders in Seitenansicht mit fast kreisförmig nach hinten gebogenem Horn, dessen Spitze auf das ebenfalls kreisrunde Auge weist. Maulöffnung nur angedeutet. Stellung in der Zeile mit Blick nach oben. Nur einmalig auf Seite B. Ikonographische Zuordnung animalisch.

(15)-Kind Vollständige Darstellung eines nackten Kindes, Kopf im Profil wie bei allen menschlichen Charakteren, mit Blick nach rechts. Kreisrundes Auge ohne Lid und Braue wie bei *Gefangener, Frau* und *Läufer*. Kurze Haare oder eng anliegende Mütze. Nase-Mund-Partie grob. Körper nach vorne gedreht. Arme frei herabhängend, leicht ausgestellt. Standbein und Spielbein wieder in Seitenansicht. Als Kind durch Größe, im Verhältnis zu den drei anderen vollständigen menschlichen Charakteren, und durch den massigen Rumpf bestimmt. Hände und Füße nur angedeutet. Geschlecht nicht bestimmbar. Mit Dorn unter dem rechten Fuß. Einmaliges Vorkommen an erster Stelle. Zuordnung eindeutig menschlich.

(16)-Gefangener Stehende, der Gesamterscheinung nach männliche, nackte Figur in Seitenansicht, nach rechts blickend und schreitend. Arme nach hinten über die Handgelenke gekreuzt. Ihre unnatürliche Haltung lässt auf Fesselung schließen. Hände als Fäuste dargestellt. Hinterteil, Ober- und Unterschenkel natürlich proportioniert. Füße grob. Auf der vom Betrachter aus rechten Seite, linker Fuß, Bauch, linke Schulter, starke Korrekturstellen, Retusche durch viele kurze Kratzer. Amorphe Kopf-Nase-Kinn-Partie, diagonale Kastenform, trotz Seitenansicht fast zentrales, kreisrundes und übergroßes Auge ohne Lid und Braue. Am höchsten Punkt des Kopfes sieht man bei der Einzeldarstellung der *Edition Photographique* von J.-P. Olivier eine kleine Spitze ähnlich einem nach hinten weisenden Hörnchen.
Kopf im Vergleich zu Hals und restlichem Körper zu groß. Möglicherweise handelt es sich um eine Maske (Tiermaske? Minotaurus?). Einmaliges Vorkommen auf Seite A. Zuordnung eindeutig menschlich.

(17)-Kahlkopf Älterer männlicher Kopf im Profil mit Hals ohne Haare. Auge mit Lid und Braue. Großer Ohrbogen wie bei 28-*Kriegerkopf.* Kräftige Nase, undeutliche Mund-Kinn-Partie. Tätowierung in Form einer >8< auf der Wange. - Die Form der Acht könnte das ähnlich gebildete minoische Schild oder aber die nebeneinander gelegten kreisrunden Seiten des Diskos selbst versinnbildlichen. Vergleiche hierzu auch die 8-förmige Beute des *Falken*. Eine etwas verwegene Vorstellung wäre, dass sich der Verfasser des Diskos (Daidalos?!) in diesem Zeichen selbst portraitierte. - Erscheint zweimal auf Seite A als Mittelzeichen von dreistelligen Abteilungen mit dem Zeitwert von 88 Tagen (Merkur) zwischen 36-*Rosette* und 35-*Wedel*. Zuordnung eindeutig menschlich.

(18)-Rinderfuß In der Zeilenstellung nach oben weisender Rinderfuß mit Teil des Unterschenkels. Deutlich proportioniert der Huf. Zweimal auf Seite A als zweites Zeichen in identischen, zweistelligen Abteilungen (*Läufer + Rinderfuß = 44 d*). Zuordnung eindeutig animalisch.

(19)-Tierknochen Wahrscheinlich zweiteiliger Unterschenkel-Knochen eines Säugetiers (Rind). Beidseitig gerundete und höhenversetzte Enden; vertikaler, mittlerer Spalt: Tibia und Fibula (Schienbein und Wadenbein) annähernd in gleicher Stärke. Erscheint zweimal nur auf Seite A, jeweils in dritter Position der Abteilung. Zuordnung animalisch.

(20)-Falke Flugbild eines Greifvogels, wahrscheinlich Turmfalke, mit Beute in den Fängen. Die Beute hat die Form einer >8<. (siehe auch *(17)-Kahlkopf*). Möglicherweise entspricht aber die obere Kreisform einer Klaue und nur die untere der Beute, vielleicht einer Maus. Kopf mit Augenpunkt und am (rechten) Flügel anliegendem Schnabel. Die Flügelenden sind spitz zulaufend. Der trichterförmig aufgeweitete Schwanz endet in einer leicht nach außen gebogenen Rundung. Stellung in der Zeile: nach rechts, nach oben und rückwärts fliegend. Erscheint 5-mal auf Seite A, jeweils hinter *(9)-Gewellte Spitze*, zweimal in Dreierabteilungen nach oben fliegend, dreimal in identischen Dreierabteilungen, dabei zweimal nach rechts, einmal nach links fliegend. Zuordnung eindeutig animalisch.

Menschliche und tierische Charaktere mit zweiseitigem Auftreten

(21)-Taube Jede Prägung um ca. 45° nach links gekippt. Kopf mit Auge und Schnabel. Deutliche wohlproportionierte Konturen von Flügel, Schwanz und einem Fuß mit Klauen. Beidseitig auftretend. Zuordnung eindeutig animalisch.

(22)-Hand Vergröberte Darstellung einer rechten Innenhandfläche mit nach oben weisendem Daumen und vier Fingern. Am Handgelenk zwei horizontale Falten. Es handelt es sich möglicherweise um einen Lederhandschuh (Hand in Handschuh), wie ihn Falkner benutzen. Dreimal auf Seite B mit Dorn versehen. Zuordnung menschlich. Ein denkbarer *dinglicher* Charakter „Handschuh“ kann durch die numerische Systematik ausgeschieden werden.

(23)-Frau Darstellung einer bekleideten Frau mit nackten Brüsten. Körper stehend in Frontalansicht, Kopf im Profil mit spitzer Nase, großem rundem Auge ohne Lid und Brauen. Vom Betrachter aus gesehen Blickrichtung nach rechts. Kein Ohr, großer Haarschopf mit angedeuteten Strähnen. Kurzer Hals. Linker Unterarm gewinkelt über die Brust gehalten, rechter Arm herabhängend. Horizontal endender Unterrock, etwas höher Überrock oder Schürze mit zwei unteren Bögen und mittlerem Rockspitz. Gürtel mit mittig eingestecktem stabförmigem Gegenstand (Messer?). Fast zu kleine nach rechts weisende Füße. Gesamterscheinung: kräftig, erstaunt wartend. Tritt auf jeder Seite zweimal auf; in A nur nach *(13)-Winkel* in B nur nach *(45)-Fünfblatt*. Zuordnung eindeutig menschlich.

(24)-Fisch Darstellung eines Fisches mit großem, runden Auge, Kiemenkranz, spitzer 'Nase', Maulöffnung, zwei Rückenflossen, zwei Bauchflossen und einer Schwanzflosse, geschwungen in zwei Spitzen endend. Stellung in der Zeile: immer auf der Schwanzflosse stehend. Erscheint beidseitig. Zuordnung eindeutig animalisch.

(25)-Löwenkopf Fast halsloser Kopf einer Löwin mit großem runden Auge, spitzem Ohr, stumpfer Nase-Maul-Partie mit Lefzenstrich. Stellung in der Zeile mit Blick nach rechts, nach oben, nach unten und, auf dem Kopf stehend nach links. Zweiseitig auftretend. 8-mal an letzter Stelle der Abteilungen. Bildung einer Reduplikation in A27. Zuordnung eindeutig animalisch.

(26)-Mann Nach rechts laufender und blickender Jüngling mit schlankem Körper. Kopf leicht nach hinten gelegt, Profil mit großem rundem Auge ohne Braue. Kleine Nase, keine Haardarstellung. Trägt kurzen Lendenschurz. Beine proportioniert, in schneller Gangart weit gespreizt. Ein Arm hinten, nach unten gehalten, der andere abgewinkelt, vorne nach oben. An diesem fehlt offenbar die Hand. Stumpfes Ende des Arms mit noch erkennbarem nach oben weisendem Daumenansatz. Denkbar, dass ein um Hilfe laufender Jüngling mit abgeschlagener Hand (aus bekanntem Mythos ?) dargestellt werden sollte. Erscheint beidseitig, insgesamt 11-mal, 5-mal vor *(42)-Raspel,* zweimal auf Seite A mit Dorn versehen. Zuordnung eindeutig menschlich.

(27)-Fell Lineare Kontur des ausgebreiteten Fells eines großen Säugetiers mit jeweils senkrecht beschnittenen Teilen von Hals und Beinen. Teil des Schwanzes als kleine Spitze dargestellt. Zeilenstellung in der Regel mit Hals nach oben. Zwei Reduplikationen in identischen Abteilungen, davon einmal als Sturzformen mit Hälsen nach unten. Neben den Reduplikationen zweimalig getrenntes Auftreten in ein und derselben Abteilung (A9). Siehe auch (12)-Delta-2. Erscheint auf beiden Seiten des Diskos. Zuordnung eindeutig animalisch.

(28)-Kriegerkopf Kopf eines jungen Mannes mit Hals und ausgeprägter Haartracht. 'Hahnenkamm' aus 13 nach oben ragenden stabförmigen Elementen (Zöpfchen oder Strähnen). Ovale Kopfform mit spitzer Nase. Auge mit Braue. Großer Ohrbogen wie bei *(17)-Kahlkopf*. Gerundete Mund-Kinn-Partie, Mund nicht zu erkennen. Zeilenstellung schräg, Hals unter ca. 45° nach rechts geneigt. 13-mal mit *(10)-Kreis* vergesellschaftet. Immer an letzter Stelle der Abteilung. Erscheint auf beiden Seiten des Diskos, aber mit Schwergewicht auf Seite A. Zuordnung eindeutig menschlich.

SÄCHLICHE CHARAKTERE (GEBRAUCHSGEGENSTÄNDE UND PFLANZENTEILE) MIT EINSEITIGEM AUFTRETEN

(29)-Doppelaxt Umrisskontur einer Axt, bestehend aus nach unten weisender Schneide, entgegen gesetztem Spitz und mit dem Ende horizontal nach rechts weisendem Stiel. Überleitung von Spitz zu Schneide konkav geschwungen. Schneide selbst konvex geschwungen. Durchgesteckter Stiel, leicht überstehend. Stiellänge nur ca. ¾ der Länge des Schneide-Spitz-Teils und damit ungewöhnlich kurz. Eher also ein Beil, das aus dem Handgelenk heraus bewegt wird. Denkbar auch als Werkzeug eines Steinmetz oder Zimmermanns. Einmaliges Auftreten in B23. Bezug eindeutig dinglich.

(30)-Schild Kontur zweier flacher, senkrecht nach außen gewölbter Kreisbögen, oben und unten in Spitzen endend. Seitlich rechts Ansatz eines kleinen Halbkreises, ca. 1/3 der Gesamthöhe, ähnlich einem Griff. Schlagwerkzeug (Punze) oder Seitenansicht eines Deckels oder Schildes. Einmaliges Erscheinen in A8. Zuordnung dinglich.

(31)-Bogen. Senkrecht stehendes komplexes Linienbündel aus drei Teilbögen (konvex, konkav, konvex). Enden nach rechts weisend. Im Mittelbereich (durch Einschnürungen?) vier Verdickungen erkennbar. Wahrscheinlich entspannter Jagd- oder Kampfbogen mit schlaffer Sehne. Einmaliges Auftreten auf Seite A. Zuordnung dinglich.

(32)-Messer Kontur eines senkrecht auf der Spitze stehenden Messers, in Form eines schmalen, geschwungenen Dreiecks. Kurzer nach links weisender Knauf als Griff über dem horizontalen oberen Messerende. Leicht konvexe Schneide, ebenso leicht konkaver Messerrücken. Bei senkrechter Ansicht von rechts, denkbar als stielloses Sensenblatt. Bei perspektivischer Sichtweise auch als Maurerkelle zu deuten. Erscheint nur auf Seite B. Zuordnung eindeutig dinglich.

(33)-Krug Asymmetrisch geschwungene Kontur eines stehenden Schnabelkrugs. Nach links weisende Schnabeltülle entwickelt sich kontinuierlich aus dem rechten Begrenzungsbogen. Unterhalb der Spitze (mit vermuteter Trinköffnung) kräftige Einbuchtung, übergehend in den linken Bauch des Gefäßes, im Mittelbereich senkrecht verlaufend. Beidseitig konvexe Bögen bilden den schmalen Fuß. Unterer Abschluss nur bedingt als Standfläche geeignet. Die Innenfläche zeigt eine schräg nach links oben verlaufende Schraffur aus 10 paarig zusammengefassten Streifen. Erscheint nur auf Seite B. Zuordnung eindeutig dinglich.

(34)-Zweig Stehender stimmgabelförmiger Zweig mit nach oben weisender leicht gespreizter Gabelung. Gabelteile jeweils mit ca. 5 kleinen, dicht anliegenden, gerundeten Knospen besetzt. Stiel endet in Verdickung. Nur einseitig auf Seite B. Zuordnung eindeutig pflanzlich.

(35)-Wedel Pfeilartig stehender Wedel als Stab mit oberer Befiederung. Beidseitig schräg nach oben verlaufende Riefen. Höhe der Befiederung überragt den Stab und endet rechteckig mit horizontaler Kontur. Identifizierbar als pflanzlicher Wedel, Feder (Schreibfeder), Pfeil. Erscheint nur auf Seite A. Zuordnung pflanzlich, dinglich.

SÄCHLICHE CHARAKTERE (GEBRAUCHSGEGENSTÄNDE UND PFLANZENTEILE); ZWEISEITIGES AUFTRETEN

(36)-Rosette Acht aneinander anliegende tropfenförmige Blütenblätter umstehen in regelmäßiger Anordnung einen kreisrunden, mittigen Ring. Erscheint beidseitig. Einmal auf Seite A mit Dorn versehen. Zuordnung eindeutig pflanzlich.

(37)-Blüte Seitenansicht ähnlich einem nach unten hängenden Blütenkelch (Schneeglöckchen). Oberes Knötchen mit beidseitig zusätzlichen Konturen könnte Fruchtknoten mit zwei kleinen nach oben gebogenen Blättchen darstellen. Möglich auch eine aufgesprungene Fruchthülse. Deutung als Insekt eher unwahrscheinlich. Erscheint beidseitig. Zuordnung pflanzlich.

(38)-Dreizack *(True-Typen-Darstellung hier ungünstig, vergleiche Anhang, Tafel 2, Evans Nr. 39)* Nach oben weisender Dreizack mit einfach konturigem Stiel und doppelt konturigen, in einem Spitz mündenden Zacken. Äußere Zacken v-förmig auseinandergespreizt. Zackenbereich etwas höher als Stiel. Auch Seitenansicht einer Blüte mit sehr schmalen Blütenblättern denkbar. Erscheint zweiseitig. Zuordnung dinglich, pflanzlich.

(39) Käfig Auf drei profilierten Füßen ruhendes korbartiges Gebilde mit vier übereinanderliegenden Bereichen, die durch doppelkonturige Stäbe voneinander abgegrenzt sind (Etagen). Diese sind ihrerseits durch senkrechte einkonturige Stäbe in Maschen (Fenster) unterteilt. Der oberste Bereich (3. Etage) hat drei Maschen und ist von einem Bogen mit aufgesetzter Spitze überwölbt. Der zweite Bereich von oben (2. Etage) hat ebenfalls drei Maschen. Zwischen erster und zweiter Etage befindet sich ein weit über das Gehäuse hinausragender Horizontalstab, bei dem es sich um eine Tragestange handeln könnte. Die erste Etage hat vier Maschen. Von den profilierten Beinen (Stollen) der untersten Ebene sind zwei an ihrem unteren Ende durch eine Kontur verbunden, so dass sich eine weitere Masche bildet. Damit erhöht sich die Anzahl der Maschen auf 11. Aller Wahrscheinlichkeit nach wurde hier ein Tragekäfig dargestellt, vielleicht für einen Falken oder für Lockvögel; denn manches spricht dafür, dass einige Charaktere der Falknerei entlehnt wurden, so *(22)-Hand*, die den ledernen Handschuh eines Falkners darstellen könnte, *(20)-Falke*, *(21)-Taube* und nun ein Tragekäfig. Erscheint beidseitig, einmal als Reduplikation. Zuordnung eindeutig dinglich.

(40)-Rispe Senkrecht stehender Stiel einer Pflanze, am oberen Ende in eine kleine kompakt mehrteilige Dolde übergehend. Stiel beidseitig versetzt mit kleinen Knospen versehen. Erscheint zweiseitig, und zwar nur als zweites oder zweitletztes Zeichen der Abteilung. Zuordnung eindeutig pflanzlich.

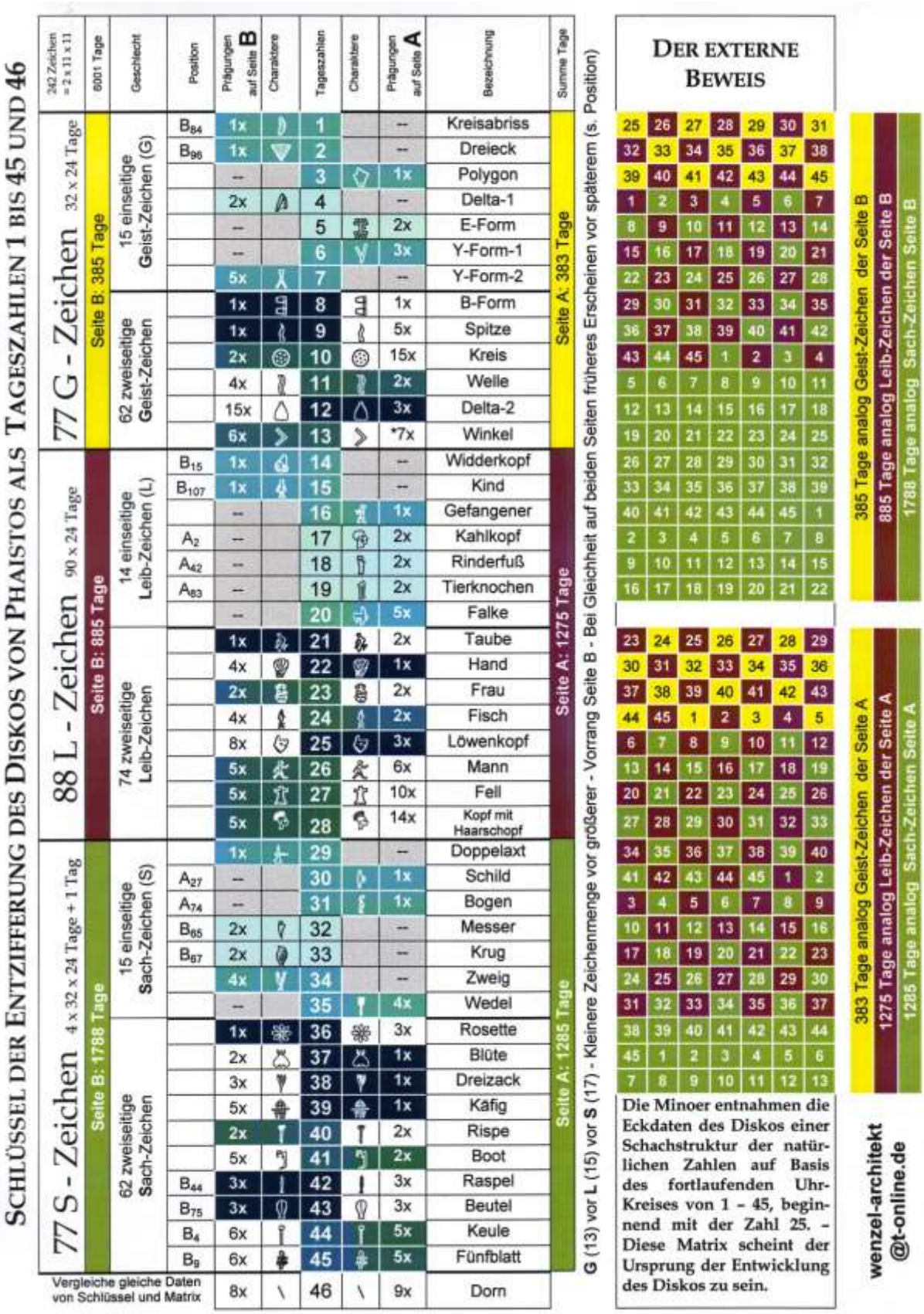
(41)-Boot In der Regel auf dem Bug stehende Kontur eines Bootes, mit zur Fahrtrichtung fast senkrecht aufragendem hohem Achtersteven, oben mit einem profilierten Querholz versehen, von dem eine freie Kontur fast bis zur Heckwölbung herabführt (Seil?). Die Kiellinie geht mit Schwung in ein langes, ebenfalls weit hochgezogenes Bugteil und den Vorsteven über. Kurz vor dem Achtersteven befindet sich leicht nach hinten geneigt die Ruderstütze, wie sie von vielen ägyptisch Schiffsdarstellungen her bekannt ist. Erscheint beidseitig und ist viermal mit *(27)-Fell* vergesellschaftet. Zuordnung eindeutig dinglich.

(42)-Raspel Senkrecht stehendes stabartiges Werkzeug (Raspel) oder Waffe (Knüppel, Keule). Unten Griff mit Knauf, nach oben hin mit ca. 14 gerundeten Nocken besetzt. Erscheint zweiseitig. Zuordnung eindeutig dinglich.

(43)-Beutel Zweiteilig geschwungenes blattartiges Gebilde mit senkrechter Mittelkontur und unteren seitlichen Einbuchtungen. Beide Teile s-förmig symmetrisch. Unterseitig mit horizontalem Abschluss. Oben zweimal gerundeter Abschluss. Assoziiert ein fleischiges Blatt, einen Pilz (Bovist) oder einen auf dem Kopf stehenden Beutel aus Stierhoden (?). Erscheint beidseitig je dreimal. Tritt nur in der peripheren Windung des Diskos auf. Zuordnung dinglich. Die vage Möglichkeit einer animalischen Zuordnung wegen einer Deutung als „Stierhoden“ kann mit Hilfe der numerischen Systematik ausgeschieden werden.

(44)-Keule Stabartiges stehendes Gebilde aus zwei parallelen Konturen, unten geschlossen, am oberen Ende mit quadratischer Verdickung. Werkzeug (Hammer) oder Waffe (Keule). Erscheint zweiseitig. Von 11 Prägungen stehen 7 an zweiter Stelle der Abteilung. Zuordnung eindeutig dinglich.

(45)-Fünfblatt Mittig leicht verkröpfter Stängel mit fünf kantigen Blättern. Ein Blatt am Ende des Stängels nach links gebogen. Die vier übrigen Blätter mit eigenem Blattstiel sind seitlich gegeneinander versetzt angebracht. Erscheint zweiseitig. Von 11 Prägungen stehen 7 am Anfang einer Abteilung. Einmal auf Seite A mit *Dorn* versehen. Zuordnung eindeutig pflanzlich.



SCHLÜSSEL DER ENTZIFFERUNG DES DISKOS VON PHAISTOS ALS TAGESZAHLEN 1 BIS 45 UND 46

242 Zeichen = 2 x 11 x 11	6001 Tage	Geschlecht	Position	Prägungen auf Seite B	Charaktere	Tageszahlen	Charaktere	Prägungen auf Seite A	Bezeichnung	Summe Tage
77 G - Zeichen 32 x 24 Tage	Seite B: 385 Tage	15 einseitige Geist-Zeichen (G)	B_{84}	1x		1		--	Kreisabriss	Seite A: 383 Tage
			B_{96}	1x		2		--	Dreieck	
				--		3		1x	Polygon	
				2x		4		--	Delta-1	
				--		5		2x	E-Form	
				--		6		3x	Y-Form-1	
				5x		7		--	Y-Form-2	
		62 zweiseitige Geist-Zeichen		1x		8		1x	B-Form	
				1x		9		5x	Spitze	
				2x		10		15x	Kreis	
				4x		11		2x	Welle	
				15x		12		3x	Delta-2	
				6x		13		*7x	Winkel	
88 L - Zeichen 90 x 24 Tage	Seite B: 885 Tage	14 einseitige Leib-Zeichen (L)	B_{15}	1x		14		--	Widderkopf	Seite A: 1275 Tage
			B_{107}	1x		15		--	Kind	
				--		16		1x	Gefangener	
			A_2	--		17		2x	Kahlkopf	
			A_{42}	--		18		2x	Rinderfuß	
			A_{83}	--		19		2x	Tierknochen	
				--		20		5x	Falke	
		74 zweiseitige Leib-Zeichen		1x		21		2x	Taube	
				4x		22		1x	Hand	
				2x		23		2x	Frau	
				4x		24		2x	Fisch	
				8x		25		3x	Löwenkopf	
				5x		26		6x	Mann	
				5x		27		10x	Fell	
				5x		28		14x	Kopf mit Haarschopf	
77 S - Zeichen 4 x 32 x 24 Tage + 1 Tag	Seite B: 1788 Tage	15 einseitige Sach-Zeichen (S)		1x		29		--	Doppelaxt	Seite A: 1285 Tage
			A_{27}	--		30		1x	Schild	
			A_{74}	--		31		1x	Bogen	
			B_{65}	2x		32		--	Messer	
			B_{67}	2x		33		--	Krug	
				4x		34		--	Zweig	
				--		35		4x	Wedel	
		62 zweiseitige Sach-Zeichen		1x		36		3x	Rosette	
				2x		37		1x	Blüte	
				3x		38		1x	Dreizack	
				5x		39		1x	Käfig	
				2x		40		2x	Rispe	
				5x		41		2x	Boot	
			B_{44}	3x		42		3x	Raspel	
			B_{75}	3x		43		3x	Beutel	
			B_4	6x		44		5x	Keule	
			B_9	6x		45		5x	Fünfblatt	
Vergleiche gleiche Daten von Schlüssel und Matrix				8x	\	46	\	9x	Dorn	

G (13) vor L (15) vor S (17) - Kleinere Zeichenmenge vor größerer - Vorrang Seite B - Bei Gleichheit auf beiden Seiten früheres Erscheinen vor späterem (s. Position)

DER EXTERNE BEWEIS

25	26	27	28	29	30	31
32	33	34	35	36	37	38
39	40	41	42	43	44	45
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31	32	33	34	35
36	37	38	39	40	41	42
43	44	45	1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	32
33	34	35	36	37	38	39
40	41	42	43	44	45	1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22

385 Tage analog Geist-Zeichen der Seite B
885 Tage analog Leib-Zeichen der Seite B
1788 Tage analog Sach-Zeichen Seite B

23	24	25	26	27	28	29
30	31	32	33	34	35	36
37	38	39	40	41	42	43
44	45	1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31	32	33
34	35	36	37	38	39	40
41	42	43	44	45	1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31	32	33	34	35	36	37
38	39	40	41	42	43	44
45	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13

383 Tage analog Geist-Zeichen der Seite A
1275 Tage analog Leib-Zeichen der Seite A
1285 Tage analog Sach-Zeichen Seite A

Die Minoer entnahmen die Eckdaten des Diskos einer Schachstruktur der natürlichen Zahlen auf Basis des fortlaufenden Uhr-Kreises von 1 – 45, beginnend mit der Zahl 25. – Diese Matrix scheint der Ursprung der Entwicklung des Diskos zu sein.

wenzel-architekt
@t-online.de

Abbildung 01
Komprimierte Fassung der Entzifferung des Diskos von Phaistos
mit externem Beweis
Wiederholung der Darstellungen aus dem 1. Beitrag (L.I.S.A. Dezember 2010)

Erste Beobachtungen einer Geist-, Leib-, Sachunterscheidung (GLS) der Zeichen in den Paradigmen und Texturen des Diskos

Es werden Eigenschaften sichtbar, die über die Anlage des Experiments hinausgehen, ohne dass damit gerechnet werden konnte; denn der ursprüngliche Gedanke zielte lediglich darauf die verschiedenen Zeichen mit der Bedingung eines Vielfachen von „11“ zu gliedern, das sich bei der Verteilung der nicht unterschiedenen Zeichen als wesentliches Prinzip erwiesen hatte. Damit begann sich eine Schlüssigkeit abzuzeichnen, die auf bewusst von den Schöpfern des Diskos angelegte Strukturen weisen konnte:

1. Jedes der drei Zeichengeschlechter hat 7 Charaktere, die nur einseitig, auf Seite B oder Seite A des Diskos auftreten. Es sind die Einseitigen (E).

G : L : S = 7 : 7 : 7 Charaktere

Es herrscht das Prinzip der Gleichheit.

2. Die Zweiseitigen Charaktere (Z) haben steigende Anzahl im Verhältnis:

G : L : S = 6 : 8 : 10 Charaktere

Es herrscht das Prinzip regelmäßig steigender Mengen.

Bei der Unterscheidung einseitiger (E) von zweiseitigen Charakteren (Z) zeigt sich, dass die G- und die S-Charaktere das gleiche Verteilungsschema der Prägungen besitzen:

Geist-Zeichen (G) E : Z = 15 : 62 Prägungen
Sach-Zeichen (S) E : Z = 15 : 62 Prägungen

- Prinzip der Gleichheit -

Dieses Phänomen gleicher oder vergleichbarer Eigenschaften von G- und S-Charakteren wird sich als durchgängig auf den wesentlichen Ebenen des Diskos erweisen, wogegen die L-Charaktere in ihren Eigenschaften mit größerer Eigenständigkeit ausgestattet sind.

	einseitig auftretend (E)	zweiseitig auftretend (Z)	Summen	Vielfaches von 11
Geist*-Charaktere *(G)	**15**	**62**	**77**	**7 x 11**
Leib*-Charaktere *(L)	14	74	**88**	**8 x 11**
Sach*-Charaktere *(S)	**15**	**62**	**77**	**7 x 11**
Summen	4 x 11 Prägungen	2 x 9 x 11 Prägungen	242 Prägungen	2 x 11 x 11

Abbildung 02
Zuordnung der Prägungen zu den Charakteren
Gemeinsamkeiten der G- und S-Charaktere
Sonderstellung der L-Charaktere

Verteilung der Zeichen-Geschlechter auf die Seiten des Diskos

Dieser Betrachtungsweise liegt eine Gesamtsumme von 69 Charakteren zugrunde, da die 24 beidseitig auftretenden Charaktere doppelt gezählt werden. Abbildung 03 zeigt das Verteilungsschema getrennt nach den Seiten. Es lässt sich an Hand von Abbildung 01 leicht überprüfen.

	Seite B	Seite A	Summen
Geist-Charaktere *(G)*	**10**	9	19
Leib-Charaktere *(L)*	**10**	**13**	23
Sach-Charaktere *(S)*	14	**13**	27
Summen	34 Charaktere	35 Charaktere	69 Charaktere

Abbildung 03

Anzahl der Charaktere nach Geschlechtern und Seiten getrennt.

Wieder stellen sich Mengengleichheiten ein. War zuvor eine besondere Betonung von *Geist*- und *Sach*-Charakteren zu beobachten, bilden sich jetzt zwei Gruppen mit jeweiligem Einschluss von *Leib*-Charakteren: *G* - *L* auf Seite B und *S* - *L* auf Seite A. Bei gegenläufiger Addition der Seitenmengen ergeben sich dreimal 23 Charaktere.

Besonderheiten der einseitigen Zeichen-Charaktere und ihrer Prägungen

	Anzahl einseitiger Charaktere	
	Seite B	Seite A
Geist-Charaktere *(G)*	**4**	**3**
Leib-Charaktere *(L)*	2	5
Sach-Charaktere *(S)*	**4**	**3**

Abbildung 04

Auffällig ist die jeweils gleiche Anzahl von *Geist*- und *Sach*-Charakteren bei den Einseitigen. Und dieses schon bekannte Phänomen eines ‚Gleichklangs' wird um so eindringlicher, weil sich die zugehörigen Prägungen einseitiger *Geist*- und *Sach*-Charaktere analog verhalten (Abbildung 05)

	Einseitige Prägungen	
	Seite B	Seite A
Geist-Charaktere *(G)*	**9**	**6**
Leib-Charaktere *(L)*	2	12
Sach-Charaktere *(S)*	**9**	**6**

Abbildung 05

Die Prägungen einseitiger Charaktere zeigen wieder Gleichheit zwischen den *G- und S*-Charakteren.

Besonderheit der Leib-Zeichen (L)

Als einziges der drei Geschlechter erfahren die 15 Leib-Zeichen eine weitere inhaltliche Gliederung, die ebenfalls auf einem Vielfachen von Elf aufbaut: 1. Köpfe von Mensch und Tier, 2. zu Menschlichem Gehöriges ohne Köpfe und 3. zu Tierischem Gehöriges ohne Köpfe. Eine gewisse Analogie zum Gesamtsystem (G : L : S = 77 : 88 : 77) ist unverkennbar:

4 Charaktere von Köpfen ( )	mit 33 Prägungen
5 Charaktere für Menschliches ohne Köpfe ( )	mit 22 Prägungen
6 Charaktere für Tierisches ohne Köpfe ( )	mit 33 Prägungen

Abbildung 06

Erste Schlussfolgerung

Die Hypothese von einer Gliederung des Inventars der 45 geprägten Charaktere in drei inhaltlich unterschiedene Gruppen (G, L, S) erweist sich als plausibel und in sich schlüssig.
Die Annahme, es könnten damit bereits Strukturen aufgedeckt werden, die von den Schöpfern des Diskos angelegt wurden, erscheint nicht abwegig.

Es liegt nun nahe, dieses hypothetische Ergebnis eines Experiments, auf Grundlage mehrerer Prämissen, mit Phänomenen der Mengendisposition der Texturen des Diskos zu konfrontieren, um Auswirkungen zu testen und gegebenenfalls die Existenz des zunächst hypothetischen GLS-Systems zu untermauern.

Geschlechter-Kennung der Abteilungen

Es soll eine Erscheinung angesprochen werden, die ein ganz besonderes Licht auf die Hypothese des GLS-Systems wirft und wie eine Verifizierung der Richtigkeit durch den Diskos selbst erscheinen mag. Es handelt sich um ein erstaunliches Gleichgewicht der *Geschlechter* bei den *Erstzeichen* der Abteilungen auf Seite B des Diskos.
Die Anfangszeichen der 30 Abteilungen bestehen aus 10 G-, 10 L- und 10 S-Charakteren. Diese Ordnung setzt sich bei Halbierung der Seite B fort. In beiden Hälften, B1 bis B15 und B16 bis B30, stehen jeweils 5 G-, 5 L- und 5 S-Charaktere an erster Stelle der Abteilungen.

1	G			(1)	(2)			
2			S	(3)	(4)	(5)	(6)	
3	G			(7)	(8)	(9)	(10)	(11)
4	G			(12)	(13)	(14)	(15)	(16)
5		L		(17)	(18)	(19)	(20)	(21)
6			S	(22)	(23)	(24)	(25)	
7	G			(26)	(27)	(28)		
8			S	(29)	(30)	(31)		
9			S	(32)	(33)	(34)	(35)	
10		L		(36)	(37)	(38)	(39)	(40)
11	G			(41)	(42)	(43)		
12			S	(44)	(45)	(46)		
13		L		(47)	(48)	(49)	(50)	
14		L		(51)	(52)	(53)	(54)	
15		L		(55)	(56)	(57)	(58)	(59)
	5G	5L	5 S					

Abbildung 07

Erste Hälfte der Seite B (Abteilungen 1 bis 15)

Die Erstzeichen der Abteilungen bestehen aus 5 G-Charakteren, 5 L- Charakteren und 5 S- Charakteren

(Die Indexzahlen der Zeichen geben die fortlaufenden Platznummern an)

16		L		(60)	(61)	(62)		
17	G			(63)	(64)	(65)		
18			S	(66)	(67)	(68)	(69)	(70)
19		L		(71)	(72)	(73)	(74)	
20			S	(75)	(76)	(77)	(78)	
21			S	(79)	(80)	(81)	(82)	
22			S	(83)	(84)	(85)	(86)	
23	G			(87)	(88)	(89)	(90)	(91)
24		L		(92)	(93)	(94)	(95)	
25	G			(96)	(97)	(98)	(99)	
26	G			(100)	(101)	(102)	(103)	
27		L		(104)	(105)	(106)		
28		L		(107)	(108)	(109)	(110)	
29			S	(111)	(112)	(113)	(114)	
30	G			(115)	(116)	(117)	(118)	(119)
	5G	5L	5S					

Abbildung 08

Zweite Hälfte der Seite B (Abteilungen 16 bis 30).

Die Erstzeichen der Abteilungen bestehen aus 5 G-Charakteren, 5 L- Charakteren und 5 S- Charakteren.

Außer der Tatsache des zehnfachen Auftretens jeden Geschlechts könnte dieses Phänomen für den Vorrang der Seite B sprechen, da Seite A diese Eigenschaft nicht aufweist. Ähnlich dem Phänomen des nur an Anfangszeichen angebrachten Dorns wird gleichzeitig die Richtigkeit der ‘Leserichtung’ von der Mitte zum Rand der Scheibe gestützt. Und schließlich sind,

vergleichbar mit Funktionen des *Dorns*, die Anfangszeichen auch 'Kennungen' für die ganze Abteilung und dienen der Mengensteuerung der Zeichen. – Abbildung 09 listet die Zeichenmengen auf, die auf die Abteilungen entfallen, wenn sie nach den Geschlechtern der Anfangszeichen sortiert werden. Seite B zeigt auch hier Auffälligkeiten bezüglich seiner Hälften.

	Zeichen in Abteilungen, die mit einem G-Zeichen beginnen	Zeichen in Abteilungen, die mit einem L-Zeichen beginnen	Zeichen in Abteilungen, die mit einem S-Zeichen beginnen	Summe
B1 bis B15	18	23	18	59
B16 bis B30	21	18	21	60
Seite B	39 Zeichen	41 Zeichen	39 Zeichen	119

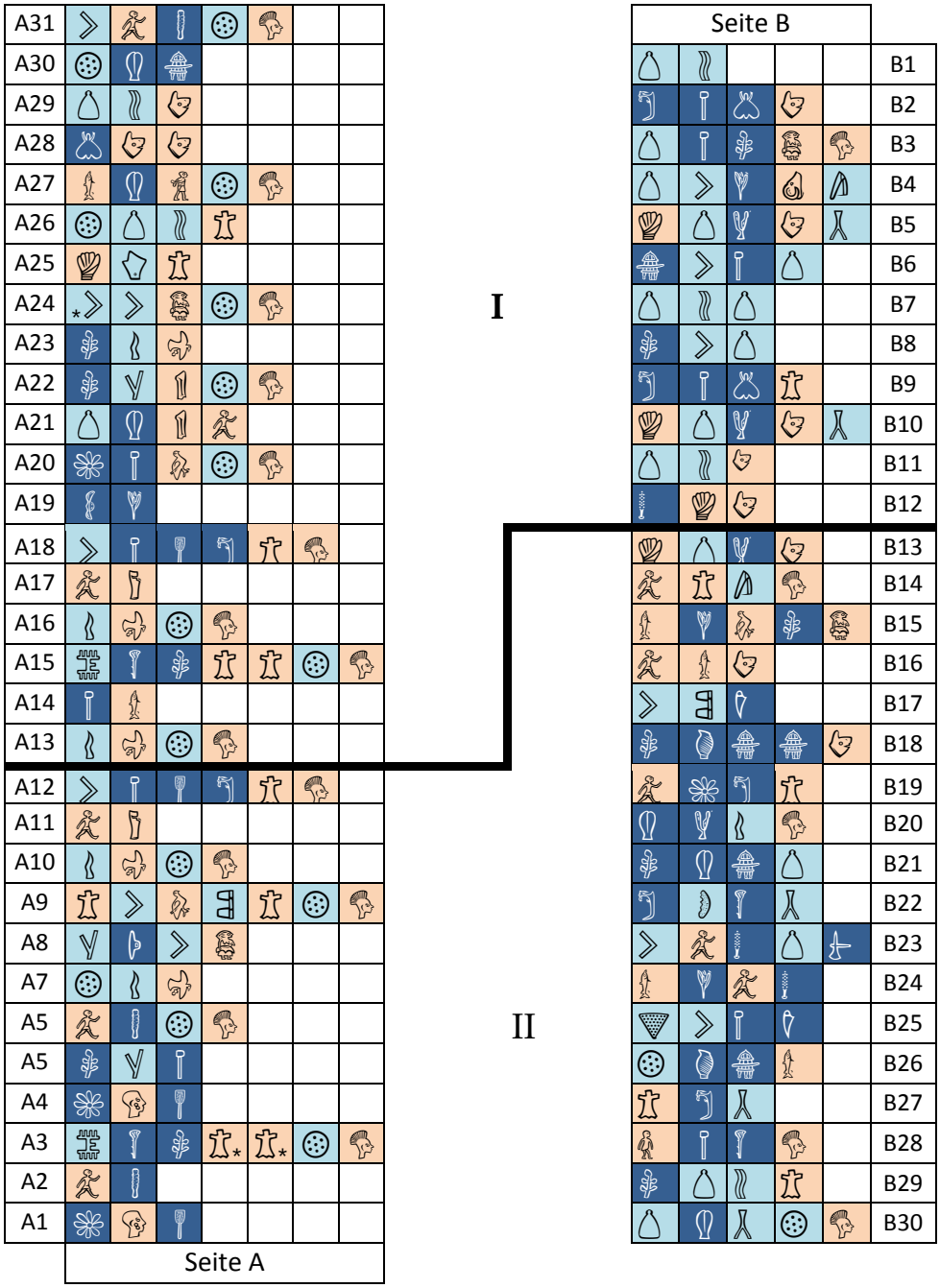
Abbildung 09

Auf die G-Abteilungen und die S-Abteilungen der Seite B kommen je Hälfte 18 + 21 = 39 Zeichen. Dies setzt die Gemeinsamkeiten von G- und S-Charakteren fort.

(Auf die G-Abteilungen und die S-Abteilungen **beider** Seiten kommen 16 mal 11 Zeichen in 4 mal 11 Abteilungen. Die überragende Eigenschaft *Vielfacher von Elf* findet sich somit auch in dieser Ordnungsstruktur).

Geordnete Verteilung der Geist-, Leib-, Sach-Zeichen auf die Abteilungen des Diskos

Es wurde bereits erwähnt, dass nach Abwicklung der Spiralzeilen des Diskos und Umwandlung der Anordnung in einen Großkreis mit allen 61 Abteilungen 10 Halbierungsachsen des Zeicheninventars eingerichtet werden können, die jeweils 121 : 121 Zeichen und 30 : 31 Abteilungen scheiden. Einige dieser Halbierungsachsen spielen nun bei der geordneten Verteilung der G-, L- und S-Zeichen eine besondere Rolle. Und wiederum eine von diesen ist bezüglich des GLS-Systems mit ganz besonderen Eigenschaften ausgestattet. Sie soll hier vorgestellt werden:



I: B1 bis B12 + A13 bis A31	44 G-Zeichen	44 L-Zeichen	33 S-Zeichen
II: B13 bis B30 + A1 bis A12	33 G-Zeichen	44 L-Zeichen	44 S-Zeichen

Abbildung 10

Abteilungskolonnen der beiden Seiten des Diskos mit linksbündiger Zeichenstellung. Abteilungen der Seite B verlaufen von oben nach unten, die der Seite A von unten nach oben.

Die Bereiche der römischen Zahlen I und II entsprechen praktisch Halbkreisen im Abteilungskreis. Geist-, Leib- und Sach-Zeichen finden sich in einem geordneten Mengengefüge *Vielfacher von Elf* .

Die Tageszahlen der Geschlechter (GLS)

Addiert man die Tageszahlen der 77 Geist-, 88 Leib- und 77 Sach-Zeichen, stellen sich folgende Daten ein.

Geschlechter	Gesamtzeit	Interpretation	Interpretation
Geist-Zeichen (G)	768 Tage	32 x 24 Tage	26 synodische Monate
Leib-Zeichen (L)	2160 Tage	90 x 24 Tage	6 x 360 Tage (= 3 x 354,5 d + 3 x 365,5 d)
Sach-Zeichen (S)	3073 Tage	4 x 32 x 24 Tage + 1 Tag	4 x 26 synodische Monate

Abbildung 11

- Die *Geist-Zeichen* bilden einen Zeitraum von 26 synodischen Monaten (Lunationen) zu je 29,538..Tagen (Gesamtabweichung ca. + 0,2 d)
- Die *Leib-Zeichen* umfassen einen Zeitraum, der 6 ausgemittelten synodischen *Mond-Sonnen-Jahren* zu je 360 Tagen entspricht. Denn mit ganzhalbzahliger Genauigkeit ergibt das Mittel aus einem Sonnenjahr zu 365,5 Tagen und einem Mondjahr zu 354,5 Tagen die 360 Tage des ausgemittelten *Mond-Sonnen-Jahres*. Natürlich können 360 Tage auch als ägyptisches Jahr ohne Zusatztage interpretiert werden.
- Geist-Zeichen und Leib-Zeichen zusammen bilden einen Ausdruck für 8 x 366 Tage.
- Die *Sach-Zeichen* entsprechen dem Vierfachen der *Geist-Zeichen* und einem Zusatztag. Die Zeitspanne der *Sach-Zeichen* kann also ebenfalls, jedoch mit größerer Unschärfe, als eine Anzahl von hier 4 x 26 Lunationen interpretiert werden (Abweichung ca. + 1,8 d). Andererseits entsprechen die *Sach-Zeichen* 35 siderischen Merkurzyklen zu je 87,8 Tagen (Abweichung ca. - 3,5 d).

Durch den gemeinsamen Teiler „24“ und die Eigenschaft, dass die Sach-Zeichen praktisch dem Vierfachen der Geist-Zeichen entsprechen, ferner durch die Möglichkeit astronomischer Interpretationen zeigen sich auch in dieser Ebene Indizien für die Dreiteilung des Zeichensystems. Wird hier ferner nach den Seiten sowie den einseitigen und zweiseitigen Zeichen differenziert, stellt sich eine umfangreiche Datenharmonie ein.

		Seite B	Seite A
Geist-Zeichen	einseitige	**46 Tage**	**31 Tage**
	zweiseitige	--	--
Leib-Zeichen	einseitige	29 Tage	224 Tage
	zweiseitige	856 Tage	1051 Tage
Sach-Zeichen	einseitige	295 Tage	201 Tage
	zweiseitige	**1493 Tage**	**1084 Tage**

Abbildung 12
ocker: 90 Lunationen + 1Tag (90 x 29,5 +1 d)
in B 40 Lunationen., in A 50 Lunationen + 1 d.
blau: 90 Lunationen - 1Tag (90 x 29,5 - 1 d)

		Seite B	Seite A
Geist-Zeichen	einseitige	--	--
	zweiseitige	**339 Tage**	**352 Tage**
Leib-Zeichen	einseitige	**29 Tage**	**224 Tage**
	zweiseitige	--	--
Sach-Zeichen	einseitige	--	--
	zweiseitige	--	--

Abbildung 13
blau: 32 Lunationen, je 29,5 d

		Seite B	Seite A
Geist-Zeichen	einseitige	**46 Tage**	**31 Tage**
	zweiseitige	339 Tage	352 Tage
Leib-Zeichen	einseitige	**29 Tage**	**224 Tage**
	zweiseitige	856 Tage	1051 Tage
Sach-Zeichen	einseitige	**295 Tage**	**201 Tage**
	zweiseitige	--	--

Abbildung 14
ocker: 88 Lunationen + 2 Tage (88 x 29,5 + 2 d = Finsternisperiode)
blau: 28 Lunationen (je 29,5 d) = alle Einseitigen
Der Gesamtbereich ohne die zweiseitigen Sachzeichen entspricht 116 Lunationen.

		Seite B	Seite A
Geist-Zeichen	einseitige	**46 Tage**	**31 Tage**
	zweiseitige	**--**	**--**
Leib-Zeichen	einseitige	**29 Tage**	**224 Tage**
	zweiseitige	**856 Tage**	**1051 Tage**
Sach-Zeichen	einseitige	**295 Tage**	**201 Tage**
	zweiseitige	**1493 Tage**	**1084 Tage**

Abbildung 15
blau: **15** synodische Mondjahre zu je 354 Tagen

		Seite B	Seite A
Geist-Zeichen	einseitige	**46 Tage**	**31 Tage**
	zweiseitige	**339 Tage**	**352 Tage**
Leib-Zeichen	einseitige	**29 Tage**	224 Tage
	zweiseitige	856 Tage	**1051 Tage**
Sach-Zeichen	einseitige	**295 Tage**	**201 Tage**
	zweiseitige	**1493 Tage**	**1084 Tage**

Abbildung 16
blau: **15** siderische Mondjahre zu je 328 Tage +1 Tag
ocker: 3 *Mond-Sonnen-Jahre* zu je 360 Tagen

		Seite B	Seite A
Geist-Zeichen	einseitige	**46 Tage**	**31 Tage**
	zweiseitige	**339 Tage**	**352 Tage**
Leib-Zeichen	einseitige	29 Tage	**224 Tage**
	zweiseitige	**856 Tage**	1051 Tage
Sach-Zeichen	einseitige	**295 Tage**	**201 Tage**
	zweiseitige	**1493 Tage**	**1084 Tage**

Abbildung 17

blau: **15** siderische Mondjahre zu je 328 Tage +1 Tag

ocker: 3 *Mond-Sonnen-Jahre* zu je 360 Tagen

		Seite B	Seite A
Geist-Zeichen	einseitige	46 Tage	**31 Tage**
	zweiseitige	**339 Tage**	**352 Tage**
Leib-Zeichen	einseitige	**29 Tage**	224 Tage
	zweiseitige	**856 Tage**	1051 Tage
Sach-Zeichen	einseitige	**295 Tage**	**201 Tage**
	zweiseitige	1493 Tage	**1084 Tage**

Abbildung 18

blau: 9 synodische Mondjahre zu je 354 Tagen + 1Tag

ocker: 32 siderische Merkurzyklen, je 87,94 Tage

		Seite B	Seite A	Summe
Geist-Zeichen	einseitige	--	--	
	zweiseitige	**339 Tage**	352 Tage	
Leib-Zeichen	einseitige	--	--	
	zweiseitige	**856 Tage**	1051 Tage	
Sach-Zeichen	einseitige	--	--	
	zweiseitige	**1493 Tage**	1084 Tage	
Summe		2688 Tage	2487 Tage	5175 Tage

Abbildung 19

Werden die zweiseitigen Zeichen getrennt nach den Seiten bewertet, stellen sich einmal synodische und einmal siderische Monate ein, und dies jeweils mit der gleichen Anzahl.

Zweiseitige Zeichen der Seite B = 2688 Tage
= 91 synodische Monate zu je 29,538 Tagen

Zweiseitige Zeichen der Seite A = 2487 Tage
= 91 siderische Monate, zu je 27,329 Tagen

Die Gesamtzeit der Zweiseitigen birgt noch eine weitere Deutungsmöglichkeit, die darin besteht, dass sie dem 5-fachen der Summe aller 45 Charaktere entspricht, wenn diese jeweils nur einmal gerechnet werden: 1+2+3+4+... +42+43+44+45 = 1035 Tage; 1035 x 5 = 5175 Tage, die Tage der Zweiseitigen.

DAS *GEIST-LEIB-SACH-SYSTEM* IN DER „URMATRIX“

In nicht enden wollender Folge zeigt sich, in welch überbordender Vielfalt dem Phänomen der „Elfervielfalt“ Rechnung getragen wurde. Ort der strukturellen Ereignisse ist erneut die ‚Urmatrix‘ zu 22 x 11 Zeichen einschließlich einer Zäsur nach der 13. Zeile.
In einer Hilfs- oder Steuerungsmatrix unterhalb der „Urmatrix“ werden die Zeichenmengen der Geschlechter in den Spalten sortiert. Variierende Schachbrettmuster gliedern sodann wesentlich das Zeicheninventar und tragen geordnete Mengen eines Vielfachen von Elf vor. Dabei mischen sich die Zeichengeschlechter derart, dass jeweils alle drei Geschlechter an den erfassten Rhythmusbereichen beteiligt werden.

Währen die Distributionsmuster in der Steuerungsmatrix ein Höchstmaß an Ordnung vorgeben, erscheint die tatsächliche Verteilung der Zeichengeschlechter in der „Urmatrix“ ungeordnet, chaotisch, denkbar aber als formale Grundlage für bildhaft gegenständliche Kompositionen, wofür nachfolgendes Siegel eine Vorstellungshilfe liefern mag. Beachtlich dort auch die horizontale Zäsur im unteren Drittel.

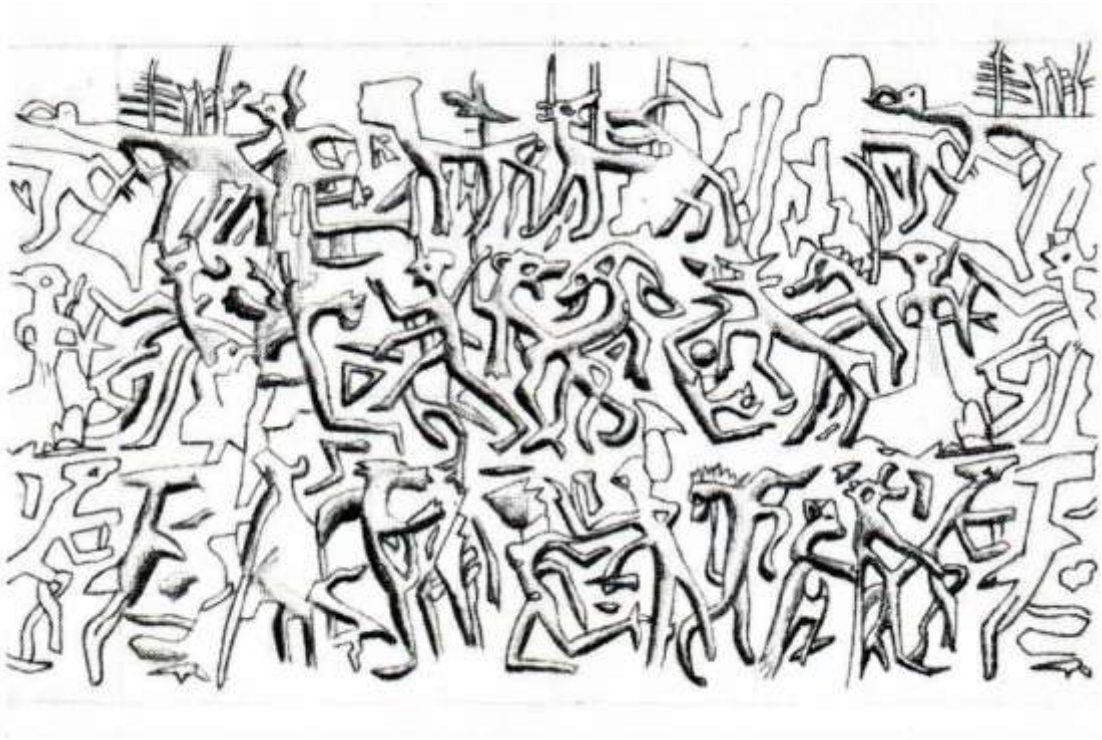
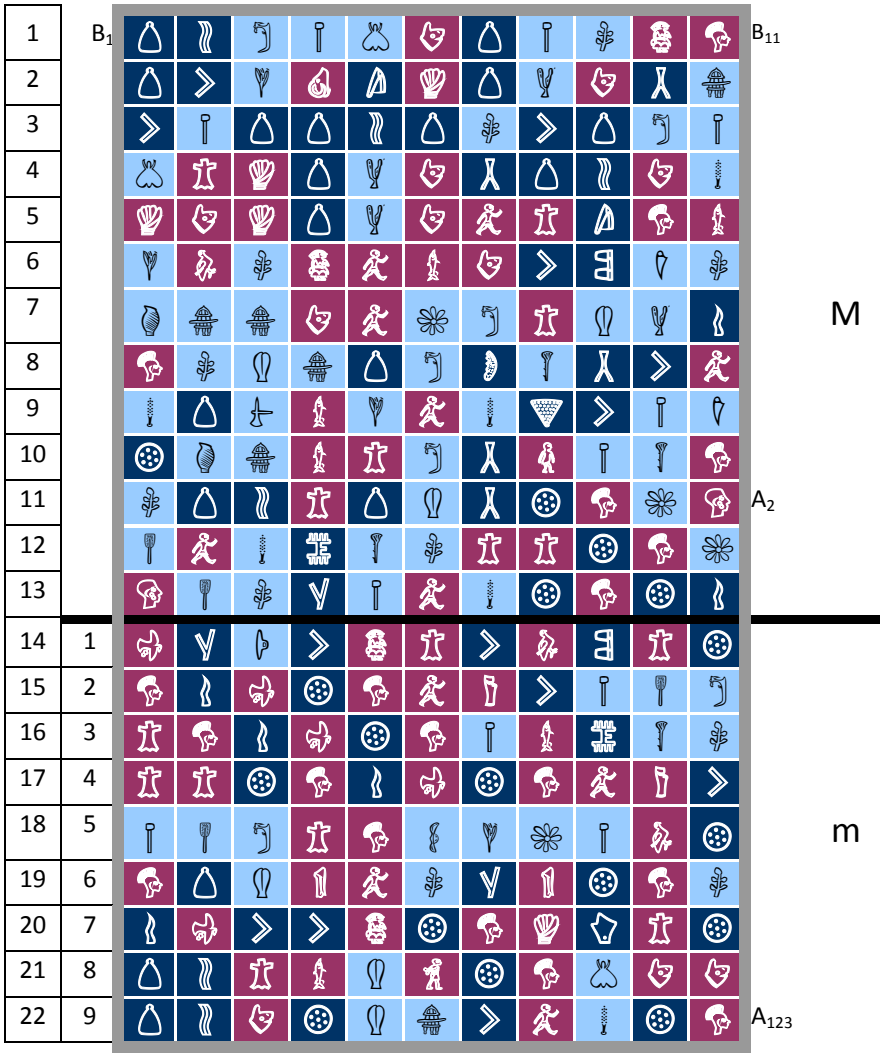


Abbildung 20
Orientalisches (?) Elfenbeinsiegel nach Bernabò Brea, Datierung entsprechend FM II
aus Corpus der minoischen und mykenischen Siegel, Band I

Einlagerung der Zeichen nach ihrer Geist-, Leib-, Sach-Unterscheidung (G, L, S) in die Textur der ‚Urmatrix'



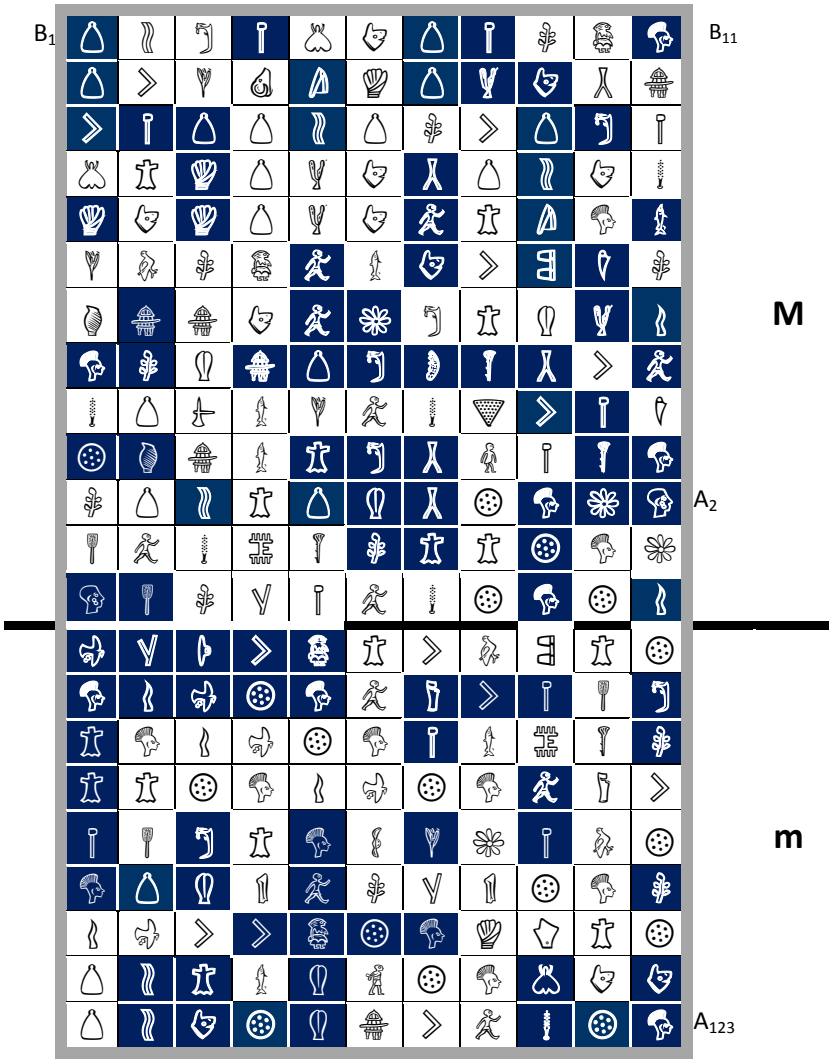
G	4	4	2	5	4	1	6	6	7	3	2	44	
L	3	4	2	6	3	7	3	4	3	4	5	44	M
S	6	5	9	2	6	5	4	3	3	6	6	55	
G	3	5	3	4	2	1	5	1	4	1	4	33	
L	5	3	3	5	5	5	2	7	1	6	2	44	m
S	1	1	3	0	2	3	2	1	4	2	3	22	

Abbildung 21

Gliederung der Ur-Matrix in einen oberen Bereich Major (M) zu 13 x 11 Zeichen und einen unteren Bereich Minor (m) zu 9 x 11 Zeichen. Das Zahlenfeld unterhalb der Matrix erfasst spaltenweise und nach **M** und **m** unterschieden die Anzahl der Zeichen, die auf die Geschlechter G, L, und S in der ‚Urmatrix' entfallen. Die rechte Zahlenspalte weist das Vielfache von 11 Zeichen aus, das auf die Geschlechter entfällt.

In rhythmischer Gliederung der Zahlpositionen dieser Hilfsmatrix wird im Folgenden erkenntlich wie die Geschlechter und ihre Standorte mit einander verwoben sind. D.h. die Strukturen der Hilfsmatrix fungieren gleichsam als **Verteilungsanweisungen.** Es werden wieder und wieder Gruppen eines Vielfachen von 11 erzeugt. Zu dieser Ordnung der Matrixspalten könnte sich noch eine Ordnung der Matrixzeilen gesellen, die hier nicht

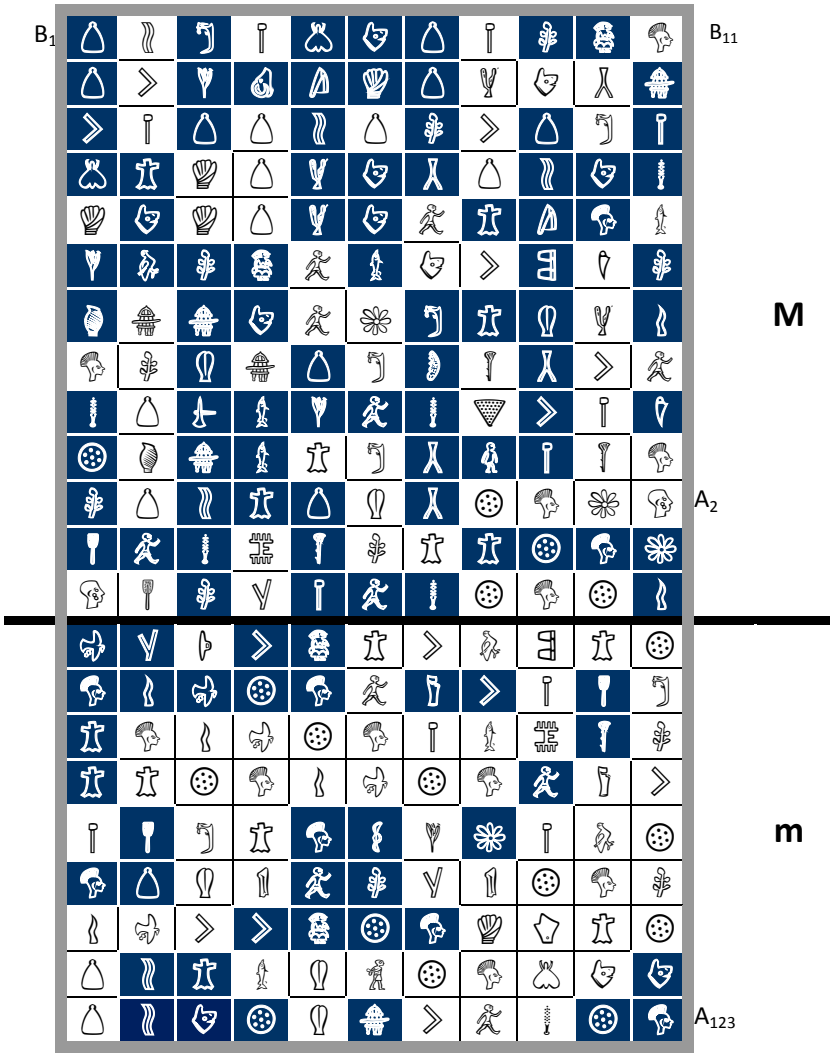
untersucht wurde. Vergleiche auch die Abteilungsgrößen mit ähnlichen bis identischen Strukturen im L.I.S.A. - Beitrag vom 12.4.2011.



44	G	4	4	2	5	4	1	6	6	7	3	2	44 weiß	blau 44	M
44	L	3	4	2	6	3	7	3	4	3	4	5			
55	S	6	5	9	2	6	5	4	3	3	6	6	55 weiß	blau 33	
33	G	3	5	3	4	2	1	5	1	4	1	4			
44	L	5	3	3	5	5	5	2	7	1	6	2	33 weiß	blau 33	m
22	S	1	1	3	0	2	3	2	1	4	2	3			

Abbildung 22

Ein spezielles Schachmuster in der zweiteiligen Hilfsmatrix (M/m), das jeweils zwei Positionen übereinander erfasst, gliedert hier die Zeichen im Verhältnis 10 x 11 (dunkelblau) zu 12 x 11 (weiß). Darüber hinaus ordnen je zwei Zeilen der Hilfsmatrix durch spaltenweisen Überschlag die Zeichen in weitere sechs Gruppen eines Vielfachen von 11. Eine Ordnung wird nur durch die Auswertung der Zeichenmengen und Zeichenverteilung in der Hilfsmatrix ersichtlich, während die Zeichenverteilung in der ‚Urmatrix' selbst chaotisch, labyrinthisch, eventuell figurativ verbleibt (beachtenswert auch die Ansichten von der Seite).

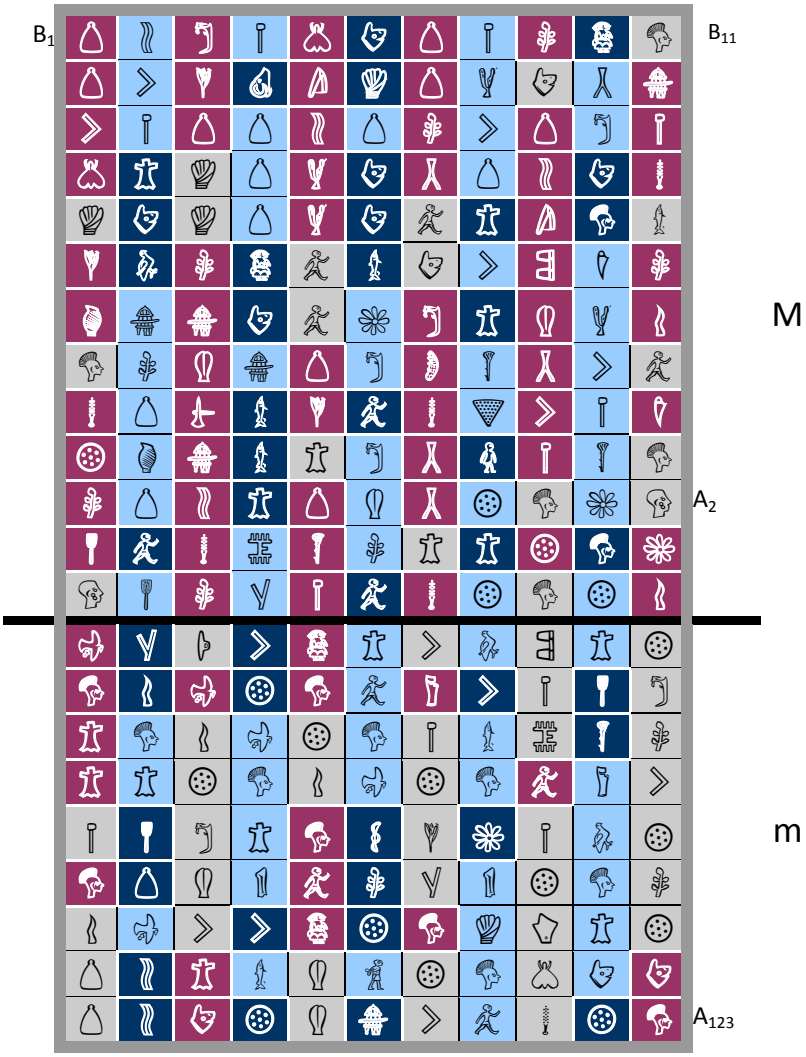


G	**4**	4	**2**	5	**4**	1	**6**	6	**7**	3	**2**	
L	3	**4**	2	**6**	3	**7**	3	**4**	3	**4**	5	M
S	**6**	5	**9**	2	**6**	5	**4**	3	**3**	6	**6**	
G	3	**5**	3	**4**	2	**1**	5	**1**	4	**1**	4	
L	**5**	3	**3**	5	**5**	5	**2**	7	**1**	6	**2**	m
S	1	**1**	3	**0**	2	**3**	2	**1**	4	**2**	3	

Abbildung 23

Die hellen und dunklen Felder des regelmäßigen Schachmusters der zweiteiligen Hilfsmatrix halbieren die Anzahl der Zeichen im Verhältnis 11 x 11 : 11 x 11. Das zugehörige Muster in der Urmatrix (blau/weiß) erscheint bildhaft organisiert.

In den folgenden Abbildungen wird die Schachstruktur der Hilfsmatrix unter Vernetzung eines Vielfachen von elf weiter gegliedert.

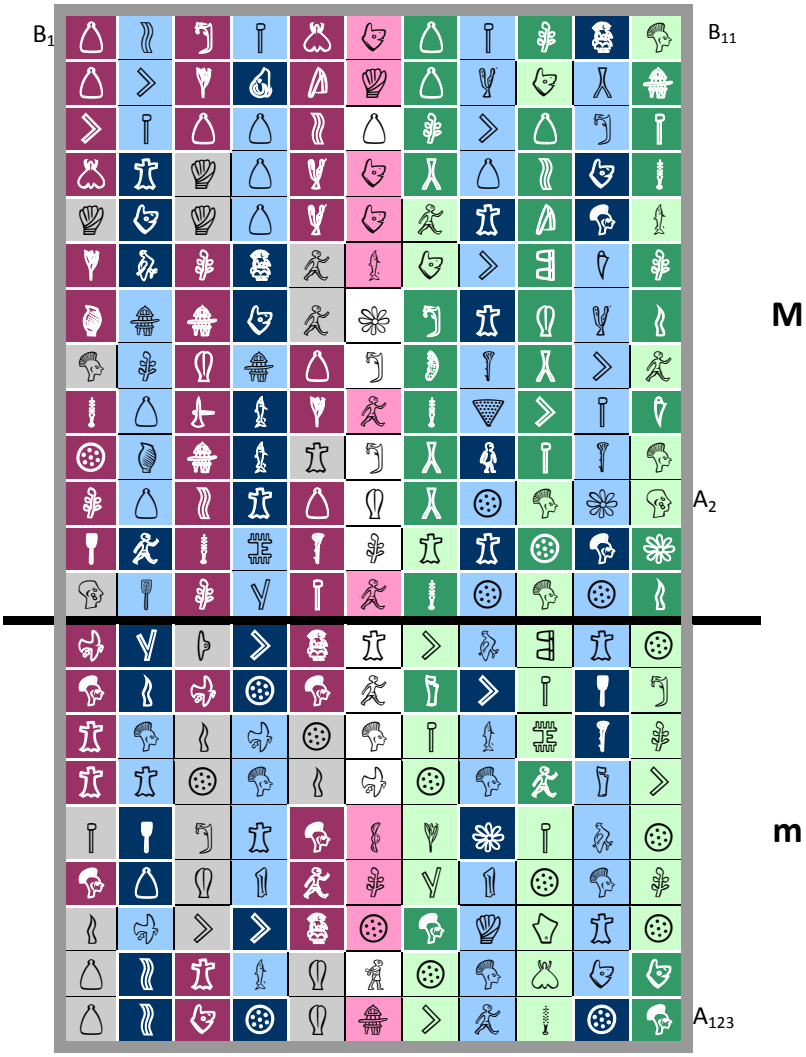


G	4	4	2	5	4	1	6	6	7	3	2	
L	3	4	2	6	3	7	3	4	3	4	5	M
S	6	5	9	2	6	5	4	3	3	6	6	
G	3	5	3	4	2	1	5	1	4	1	4	
L	5	3	3	5	5	5	2	7	1	6	2	m
S	1	1	3	0	2	3	2	1	4	2	3	

44	55	66	77

Abbildung 24

Die Schachstruktur in der Steuerungsmatrix der Vorfigur (Abb. 23) wird hier nochmals im Schachprinzip in vier regelmäßige Bereiche gegliedert. Die ursprünglichen Halbierungen des Zeicheninventars werden im Verhältnis von 44 : 55 : 66 : 77 Zeichen aufgespalten. Damit ist diese Art der Gliederung jedoch noch nicht abgeschlossen. In folgender Abbildung stellt sich eine weitere Gliederung in 8 Bereiche ein.



G	4	4	2	5	4	1	6	6	7	3	2	
L	3	4	2	6	3	7	3	4	3	4	5	M
S	6	5	9	2	6	5	4	3	3	6	6	
G	3	5	3	4	2	1	5	1	4	1	4	
L	5	3	3	5	5	5	2	7	1	6	2	m
S	1	1	3	0	2	3	2	1	4	2	3	

11	11	22	33	33	33	44	55

Abbildung 25

Diese 8 Teilkomponenten eines Vielfachen von 11 bei regelmäßiger Gliederung des Schachmusters in der Steuerungsmatrix dürfte kaum noch Zweifel lassen, dass nicht der Zufall sondern ein denkender, ein steuernder Geist am Werke war.

Ob und in wieweit diese Strukturen mit astronomischen Daten einhergehen, wurde noch nicht untersucht.

Redundante Zeiten
zu den drei Zeichengeschlechtern (GLS) in der Ur-Matrix

Ein wesentliches Gestaltungselement der Strukturen des Diskos, die Redundanz, wurde bereits vorgestellt. D.h. Daten einer besonderen Gewichtung (Eckdaten) werden in anderer Umgebung erneut erzeugt und das oft mehrfach. Nachfolgend wird versucht die Zeiträume des GLS-Systems als solche, ohne Bindung an die entsprechenden Zeichen, redundant als symmetrische Figurationen in der ‚Ur-Matrix' darzustellen.
Die durch doppelte Symmetrie besonders harmonischen Ergebnisse legen nahe, dass diese Strukturen nicht zufällig entstanden.

Ur-Matrix

12	11	41	44	37	25	12	44	45	23	28
12	13	38	14	4	22	12	34	25	7	39
13	44	12	12	11	12	45	13	12	41	44
37	27	22	12	34	25	7	12	11	25	42
22	25	22	12	34	25	26	27	4	28	24
38	21	45	23	26	24	25	13	8	32	45
33	39	39	25	26	36	41	27	43	34	9
28	45	43	39	12	41	1	40	7	13	26
42	12	29	24	38	26	42	2	13	44	32
10	33	39	24	27	41	7	15	44	40	28
45	12	11	27	12	43	7	10	28	36	17
35	26	42	5	40	45	27	27	10	28	36
17	35	45	6	44	26	42	10	28	10	9
20	6	30	13	23	27	13	21	8	27	10
28	9	20	10	28	26	18	13	44	35	41
27	28	9	20	10	28	44	24	5	40	45
27	27	10	28	9	20	10	28	26	18	13
44	35	41	27	28	31	38	36	44	21	10
28	12	43	19	26	45	6	19	10	28	45
9	20	13	13	23	10	28	22	3	27	10
12	11	27	24	43	16	10	28	37	25	25
12	11	25	10	43	39	13	26	42	10	28

Abbildung 26

Abwicklung der Zeichenfolgen beider Seiten des Diskos in 22 Zeilen zu je 11 Zeichen ($B_1 – B_{119}$, $A_1 – A_{123}$). Darstellung der Zeichen mit ihren rekonstruierten Tageszahlen.

ocker: redundant Geist-Zeichen = 768 Tage
blau: redundant Leibzeichen = 2160 Tage
weiß: redundant Sach-Zeichen = 3073 Tage

Ur-Matrix mit zeitlicher Redundanz der Leib-Zeichen

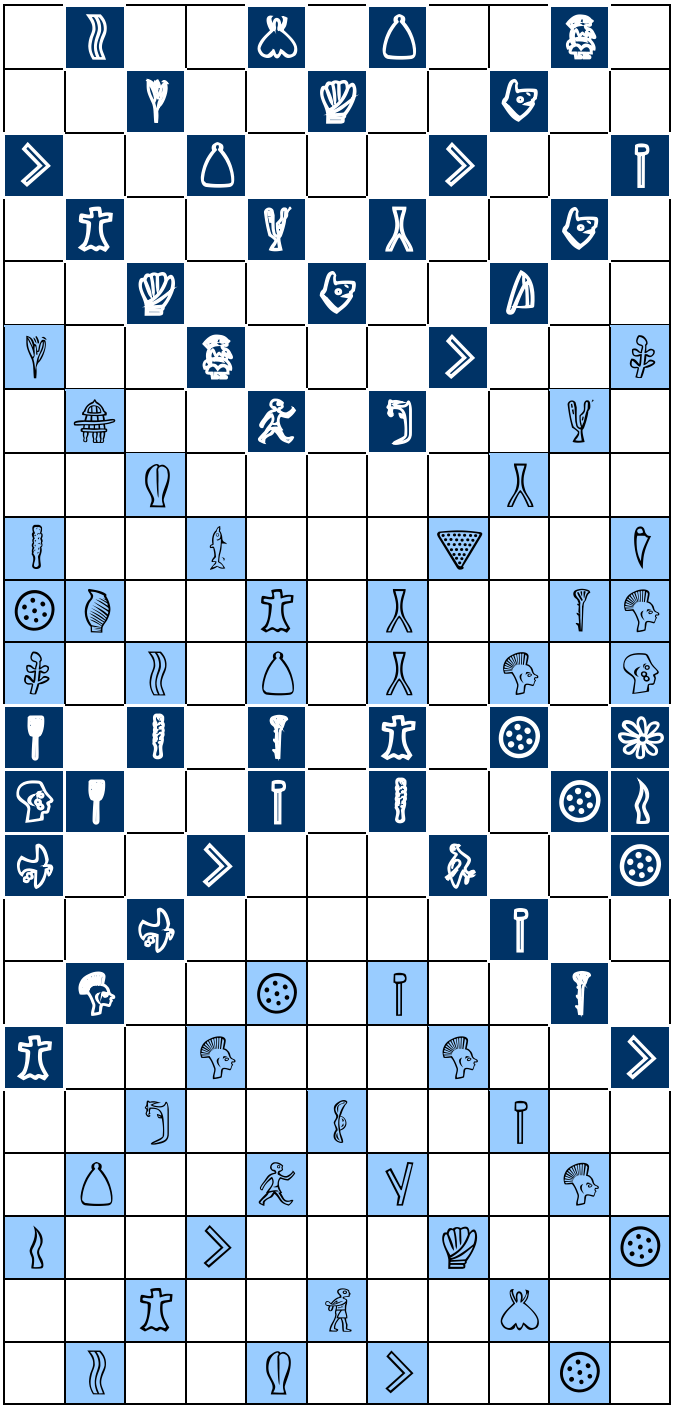


Abbildung 27

Hervorhebung der zeitlichen Redundanz der Leib-Zeichen; hier mit den originalen Tageszahlen dargestellt. Redundanzen der Geist- und Sachzeichen sind ausgeblendet. Die Anzahl der Zeichen beläuft sich wie bei den originären Leib-Zeichen auf 88 Einheiten bei 90 x 24 Tagen. Farblich unterschieden ist eine Halbierung von Zeichen und Zeit zu je 44 Zeichen und 45 x 24 Tagen. Die eigenwillig verschränkte Symmetrie dieser Struktur spricht für eine bewusste Einrichtung.

Redundanz der GLS-Zeichen der Seite A im Passepartout bei linksbündiger Anordnung

Geist-Zeichen (G)

	D	I	II	III	IV	V	VI	VII
A1								
A2								
A3		5					10	
A4								
A5			6					
A6				10				
A7		10	9					
A8		6		13				
A9			13		8		10	
A10	46	9		10				
A11								
A12		13						
A13	46	9		10				
A14								
A15		5					10	
A16	46	9		10				
A17								
A18		13						
A19								
A20					10			
A21		12						
A22			6		10			
A23			9					
A24		13	13		10			
A25			3					
A26		10	12	11				
A27					10			
A28								
A29	46	12	11					
A30		10						
A31	46	13			10			

Leib-Zeichen (L)

	D	I	II	III	IV	V	VI	VII
A1			17					
A2		26						
A3					27	27		28
A4			17					
A5								
A6		26			28			
A7				20				
A8					23			
A9		27		21		27		28
A10			20		28			
A11	46	26	18					
A12						27	28	
A13			20		28			
A14			24					
A15					27	27		28
A16			20		28			
A17	46	26	18					
A18						27	28	
A19								
A20				21		28		
A21				19	26			
A22				19		28		
A23				20				
A24				23		28		
A25		22		27				
A26					27			
A27		24		16		28		
A28			25	25				
A29				25				
A30								
A31			26			28		

Sachzeichen (S)

	D	I	II	III	IV	V	VI	VII
A1		36		35				
A2			42					
A3			40	45				
A4		36		35				
A5	46	45		44				
A6			42					
A7								
A8			30					
A9								
A10								
A11								
A12			44	35	41			
A13								
A14		44						
A15			40	45				
A16								
A17								
A18			44	35	41			
A19		31	38					
A20	46	36	44					
A21			43					
A22		45						
A23		45						
A24								
A25								
A26								
A27			43					
A28		37						
A29								
A30			43	39				
A31				42				

Abbildung 28
- *Dorn* ausgeblendet; alternativ einbezogen –

Die Abbildungen zeigen die Matrix der linksbündigen Abteilungen der Seite A gegliedert in drei Teile, entsprechend den **G**eist-, **L**eib- und **S**achzeichen in arabischen Zahlen mit den Zeiten G : L : S = 383 Tage : 1275 Tage : 1285 Tage (siehe Abb. 01, Seite 14).
Farbige Markierungen betreffen eine Redundanz zu den Geist-, Leib- und Sachzeichen der Seite A. Dabei sind die Markierungen – Passepartout und Binnenbereich - in den Teil-Matrizen der G- und S-Zeichen formal identisch und ist die Markierung im Bereich der L-Zeichen bezüglich der blau/ocker Tönungen vertauscht.
Man beachte hier die Übereinstimmung mit dem im 1. Beitrag (L.I.S.A. Dezember 2010; Abb. 21) aufgeführten identischen Passepartout, das die Schaltperiode zu 4 x 365¼ Tagen darstellt, während die Binnenbereiche 4 siderischen Mondjahren (4 x 328 d) und einer synodischen Venusperiode (584 d) entsprechen.
Ocker Markierungen sind redundant zu den 1285 Tagen der dornlosen S-Zeichen auf Seite A. (Bei Integration des zweimal auf den Ocker-Bereich entfallenden *Dorns*, stellen sich auch die 1377 Tage der S-Zeichen von Seite A mit *Dorn* ein).
Ergänzend figurieren die dunkel getönten Bereiche gemeinsam die Tage der G- und L-Zeichen. Dabei grenzt der dunkelgrüne Bereich die G-Zeichen zu 383 Tagen (ohne *Dorn*) aus.

Redundanz der Geschlechterzeiten (GLS) in den Matrizen der polarisierten Abteilungen beider Seiten

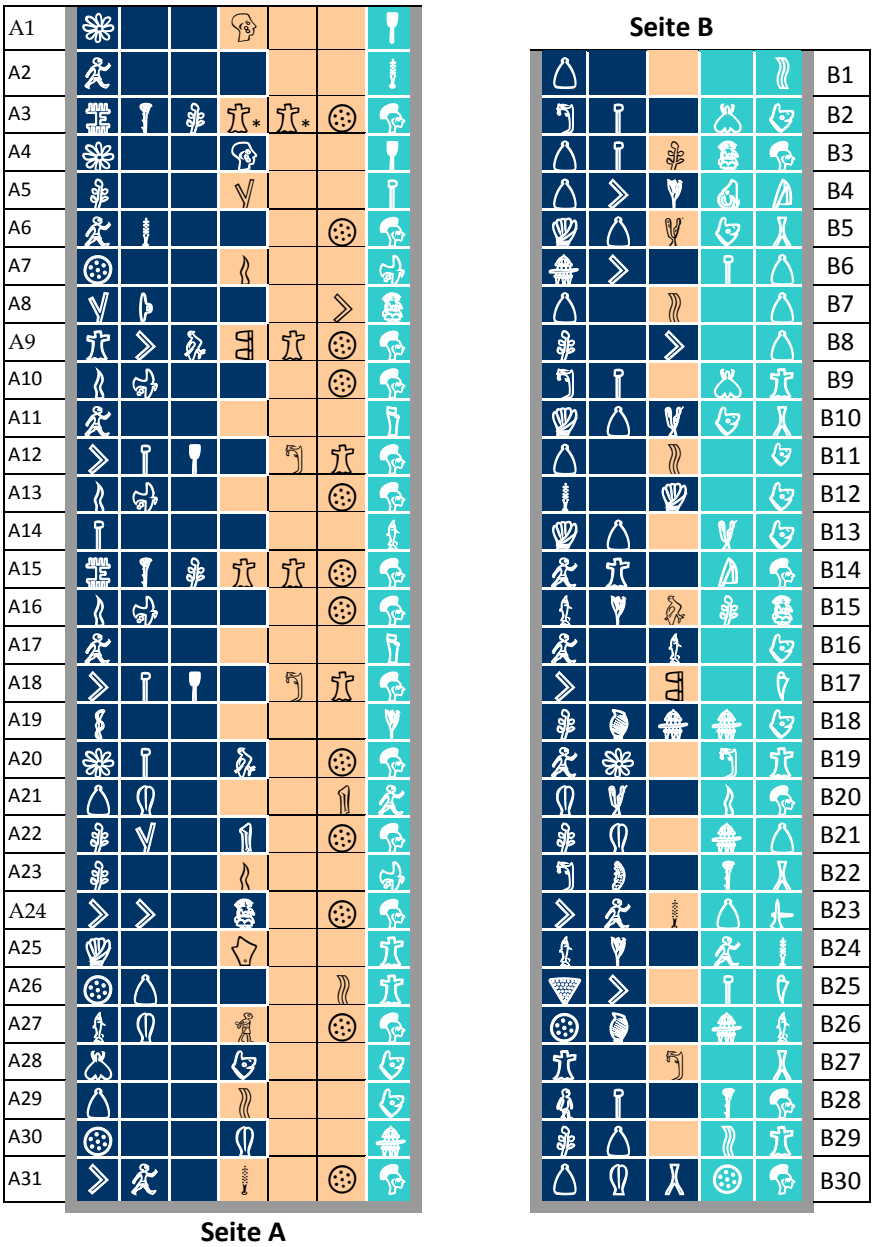


Abbildung 29
- *Dorn* nicht beteiligt –

Ocker: 768 Tage redundant zum Zeitraum der *Geist-Zeichen (G)* beider Seiten
Aquamarin: 2160 Tage redundant zum Zeitraum der *Leib-Zeichen (L)* beider Seiten
Dunkelblau: 3073 Tage redundant zum Zeitraum der *Sach-Zeichen (S)* beider Seiten

Bemerkenswert ist die Teilung der ‚Seele' (4. bzw. 3. Spalte) im ‚Reißverschluss-Prinzip', die der polarisierten Anordnung in spezifischer Weise gerecht wird.
Wird die Redundanz der Geist- und Leib-Zeichen zusammengefasst, bildet diese eine bedingte Symmetrie zur Redundanz der Sach-Zeichen.

**

Die experimentellen Stationen dieses 8. Beitrags dienten wesentlich dem Nachweis der zutreffenden Rekonstruktion und Dreiteilung der Zeichengeschlechter mit ihrer hierarchischen Gliederung in die Bereiche des Geistigen, Leiblichen und Sächlichen als Grundlage der Entzifferung. – Anschließend Abbildungen bei dem Versuch aufgedeckte Strukturen des Diskos mit kultischen Darstellungen der Minoer in Bezug zu setzen.

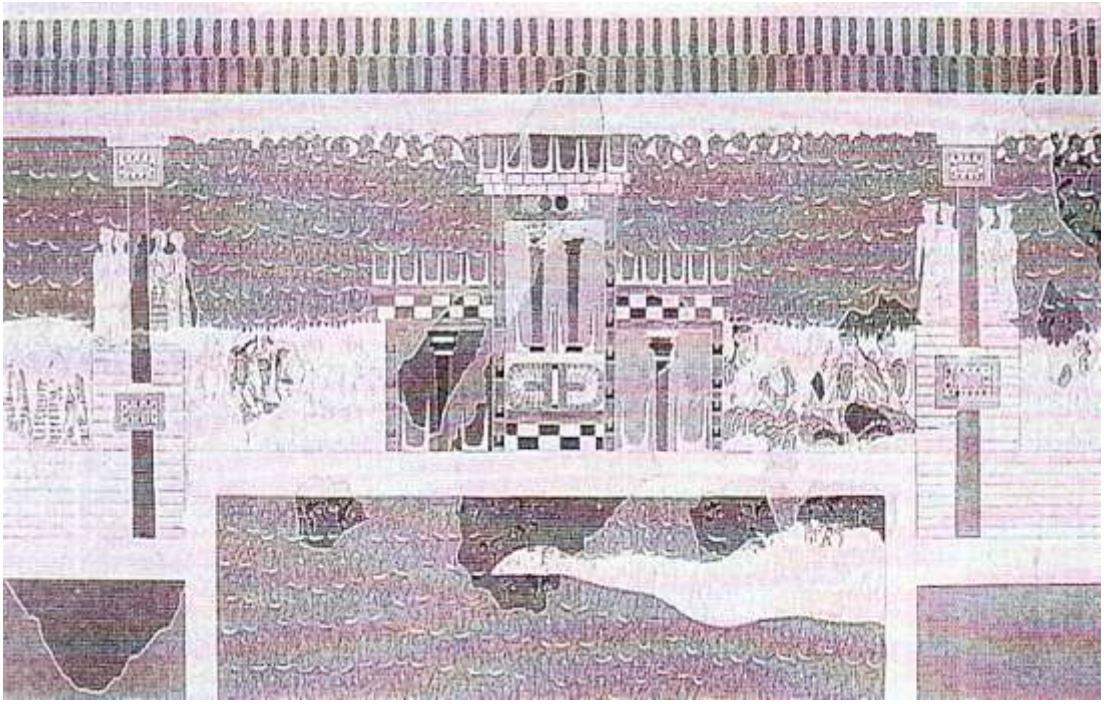


Abbildung 30

Tribüne, Miniaturfresko aus Knossos mit dreiteiligem Schrein

Einzelteile und Gliederungen des Schreins lassen sich mit beobachteten Strukturen im Diskos vergleichen (duales und triadisches Prinzip, Schachmotiv, Hornelemente, Tore). Im Zentrum gegenübergestellte, durch Speichen gegliederte Halbkreisformen - ein wesentliches Element des minoischen Kultes - ähneln den Hälften des Großkreises der Zeichengruppen des Diskos als Permutation der Spiralformen. – Abbildung 31 ist eine Variation des gleichen Motivs. In Abbildung 30 beträgt die Anzahl der Säulen 4 (1 : 2 : 1) und in Abbildung 31 sind es 5 (2 : 1 : 2). Sie stehen jeweils im Kontext mit einer Anzahl unterschiedlich gruppierter Doppelhörner.

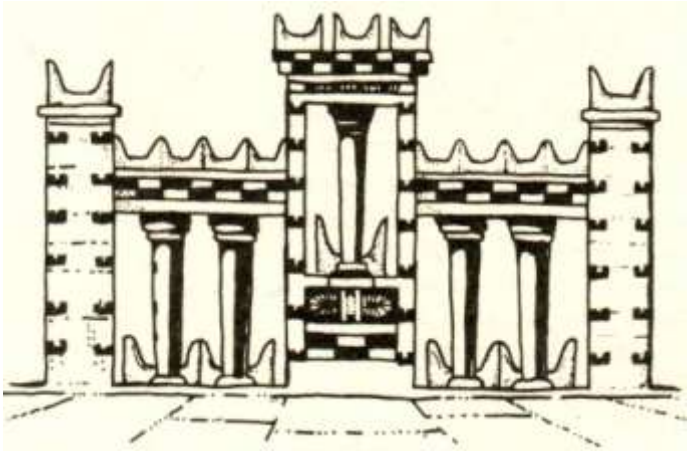


Abbildung 31

Miniaturaltar

Aus: Brinna Otto; König Minos und sein Volk (nach Castleden, 1990)

In beiden Beispielen wird das mittlere Tor hervorgehoben.